

## Nichtamtlicher Teil.

### Ist heute wohl die Frucht zum Pflücken reif?

Es ist kein Zweifel mehr: im Buchhandel wird es wieder einmal recht lebendig. Der Schuh drückt schon lange. Man trachtet die Ursache des Übels zu ergründen, viele Federn und noch mehr Köpfe sind am Werk, die Schäden am ganzen Leibe des Buchhandels aufzudecken und Mittel und Wege zu ihrer Ausbesserung zu suchen. Man kämpft, die Geister plagen aufeinander, »man schlägt und verträgt sich«, und das macht Freude, denn wir alle wissen ja, nur Kampf ist wirkliches Leben, und nur Kampf führt zu höheren Zielen. Besonders erfreulich ist, daß nach langen theoretischen Erörterungen auch Taten sich zu zeigen beginnen.

Wie wir den Ausführungen im Börsenblatt am 6. Februar wohl entnehmen dürfen, reist eine solche Tat in bezug auf das Spezialkapitel: Presse und Buchhandel zurzeit im Schoße des Börsenvereins, da man zu der Überzeugung gekommen ist, daß der Buchhandel nicht länger mehr darauf verzichten kann, seine vitalen Interessen, die zum allergrößten Teile zugleich öffentliche Interessen sind, in der Öffentlichkeit durch die Presse zu vertreten, das Publikum mit den Aufgaben des Buchhandels bekannt zu machen und Stellung zu allen Berufsfragen und zu den literarischen und auch wirtschaftlichen Fragen, soweit sie den Buchhandel berühren, zu nehmen. Wahrlich, eine dankbare Aufgabe, die bei entsprechender Ausführung dem Buchhandel zum Segen gereichen muß.

Nun sind aber einer derartigen Tätigkeit des Börsenvereins bestimmte Grenzen gezogen, was jeder sofort erkennen wird, der sich nur ein wenig in die ganze Materie vertieft, ganz abgesehen davon, daß offizielle Verlautbarungen eines solchen Organs immer ihre gewisse Zeit zur Reife brauchen. Ich komme daher heute nach 15 Jahren auf einen Plan zurück, den ich im Mai 1897 in der Allg. Buch.-Zeitg. entwickelte und der ein Pressebureau der Verleger-Vereine zur Grundlage hatte. Damals wie heute erkannte man die dringende Notwendigkeit, neue Vertriebsmittel für das Buch zu schaffen. Der Kampf tobte um das »Offertenblatt« seligen Angedenkens, dessen Erbschaft die »Blätter für Bücherfreunde«, »Kochers literarische Neuigkeiten«, Grunows »Bücherzeitung« und andere angetreten haben. Es wurde damals ein Universal-Unternehmen geplant, das auch nur als solches von Bedeutung und von Wert für den Gesamtbuchhandel hätte werden können. Nun war aber zu befürchten, daß das Blatt, wenn nicht eine große buchhändlerische Organisation das Unternehmen mit kräftiger Hand beginne und das Vertriebsmittel zu einem bei Sortiment, Publikum und Presse einflußreichen und mächtigen Organ entwickele, bald Konkurrenz bekommen und die dadurch eintretende fatale Zersplitterung den guten und nützlichen Zweck des Gedankens in Frage stellen würde. So kam es leider auch, obwohl man zugeben muß, daß die nachher entstandenen Konkurrenzorgane in der besagten Richtung sehr viel Nützliches leisten.

Seinerzeit erachtete ich es deshalb für wichtig, daß die Verlegervereine die Sache in die Hand nähmen; es wurde zu diesem Zwecke — und auch für sonstige wichtige Dinge — eine Vereinigung der damals noch bestehenden drei Verlegervereine in dem Artikel angeregt\*), daß dieser große Verlegerverein aber nicht bei dieser Sache stehen bleiben sollte, sondern auch noch ein besonderes Presse-Bureau gründen müsse. Es scheint mir nicht überflüssig zu sein, die be-

\*) Die Vereinigung fand im Jahre 1904 statt.

treffenden Ausführungen des Artikels hier teilweise wiederzugeben:

»Die Ankündigung der Bücher hat, der Natur der Sache nach, vom Verleger auszugehen, und deshalb dürfte es das Beste sein, wenn die bestehenden Verlegervereine die Sache (des Ankündigungsmittels) gemeinsam in die Hand nehmen würden, nachdem sie sich zuvor zu diesem Zweck vereinigt haben. Ich erblicke in der Anregung und Erziehung des Publikums zum Bücherkaufen überhaupt ein neues Arbeitsfeld für die Verlegervereine.

Eine Umgestaltung bzw. Erweiterung derselben nach dieser Richtung hin schwebt mir schon seit mehreren Jahren vor, und ich komme heute aus Anlaß der Debatten, die das neue Offertenblatt hervorruft, darauf zu sprechen. Es ist nicht nur jedem Buchhändler, sondern auch dem größeren Teile des gebildeten Publikums bekannt, welche großartige Organisation der deutsche Buchhandel besitzt und welche Macht in einer solchen Organisation liegt; aber leider wie wenig wird diese Macht ausgenutzt! Es ist wirklich hohe Zeit, daß man sich dieser Macht bewußt wird und das bisher Versäumte nachholt. Ich bin der Überzeugung, daß die vereinigten Verlegervereine geeignete Mittel sich verschaffen können, mit Hilfe deren man außerhalb des Buchhandels, also im Publikum, Großes erreichen kann. Es würde denselben z. B. wohl nicht schwer sein, eine Art Pressebureau mit geeigneten Kräften zu gründen, das eine fortwährende Verbindung des Buchhandels mit Publikum und Presse unterhält, das alles Wichtige, was in der Buchhändler- und Bücherwelt vorkommt und allgemeines Interesse besitzt, ins Publikum hinein trägt, damit dasselbe auch einmal vom Buchhandel etwas hört und sieht. Ich fürchte, daß das geheimnisvolle Dunkel, in das sich die Eule so gern zurückzieht, kein Vorteil für Buchhandel und für Bücher ist. Der Buchhändler meint immer, daß das Publikum von seinen geschäftlichen Angelegenheiten nichts erfahren dürfe, und das halte ich für verkehrt. Es kann z. B. durchaus nichts schaden, wenn von Zeit zu Zeit Berichte über die allgemeine Geschäftslage, mag sie gut oder schlecht sein, und den Bücherkonsum in die Öffentlichkeit gelangen. Es sollte sogar regelmäßig geschehen, denn dadurch wird das Interesse für den Buchhandel und indirekt für das Buch geweckt. Das Ansehen oder der Wert der Bücher hat durch die modernen Ramschgeschäfte und Schleudermaschinen in den Augen des Publikums leider sehr verloren, und man sollte deshalb kein Mittel unversucht lassen, hierin Wandel zu schaffen. Der Buchhandel muß sich das Publikum zum Bücherkaufen selbst erziehen, er muß das Interesse desselben für Bücher wecken und fördern, und ein Pressebureau wäre hier vielleicht ein richtiger Anfang. Das Pressebureau könnte ferner für die Errichtung von Volksbibliotheken stark durch Zeitungsartikel u. dergl. agitieren oder die Gründung von solchen Bibliotheken selbst in die Hand nehmen, dasselbe könnte weiterhin literarische Vorträge veranstalten oder dazu beitragen, daß solche häufiger stattfinden.«

Die Presse! Welche Macht sie heute besitzt! Und Buchhandel und Presse, gehören sie nicht zusammen, haben sie nicht ein und dasselbe Ziel? Gewiß! Aber warum bedient sich die mächtige Organisation des Buchhandels nicht schon längst der Presse, warum macht sie sie ihren Zwecken nicht dienstbar? Gibt es doch heute keine Berufsorganisation von Bedeutung mehr, die es nicht für ihre Pflicht hielte, die Presse mit Material in Berufsfragen zu versehen.

Es sei mir deshalb gestattet, heute von neuem die Anregung zu einem Presse-Bureau zu geben. Vielleicht ist heute diese Frucht zum Pflücken reif. Was es da für dringende und große Aufgaben zu erfüllen gibt, empfinden wir gegenwärtig weit stärker als damals, und was in den oben wiedergegebenen Ausführungen als wichtig angeführt wurde, ist es heute noch weit mehr. Zu den einzelnen oben gestreiften Fragen kommen aber jetzt noch